

## Werkraum Schaffhausen

# Ein weiteres «Schaffhauser Haus» soll in Wilchingen stehen

**Am Dienstag, 14. Mai lud der Werkraum Schaffhausen dazu ein, das Projekt des Ersatzbaus der Weinkellerei Gysel 175 Weingut in Wilchingen zu besichtigen, da die Bauherrschaft die Absicht erklärt hat, ein weiteres «Schaffhauser Haus» entstehen zu lassen.**

**Wilchingen** Im Januar berichtete der «Klettgauer Bote», dass die Familie Gysel aus Wilchingen beabsichtigt, mit dem Ersatzbau der Weinkellerei direkt an der Hauptstrasse inmitten des Dorfzentrums ein «Schaffhauser Haus» zu erstellen.

Am Dienstag, 14. Mai lud der Werkraum Schaffhausen dazu ein, den Fortschritt des Baus zu besichtigen und sich umfassend von Bauherr und Architekt informieren zu lassen.

Nick Bareiss von der Firma Bareiss Vontobel GmbH aus Schaffhausen, der das Projekt in Wilchingen als Architekt begleiten darf, freute sich, dass das nachhaltige Bauen ein allgegenwärtiges und grosses Thema ist und dass sich die Familie Gysel entschliessen konnte, auf diese Weise zu bauen. Er betonte, dass rund 50 Prozent der Bausumme an Wilchinger Unternehmen vergeben wurde und insgesamt 94 Prozent im Kanton Schaffhausen bleibt. Nur das, was im Kanton Schaffhausen nicht produziert wird, kommt von weiter her. Als speziell erwähnte er, dass die Familie Gysel das aber nicht bewusst so wählte, sondern sowieso mit regionalen Partnern zusammenarbeiten wollte. Aus

diesem Grund schlug Nick Bareiss vor, ein «Schaffhauser Haus» entstehen zu lassen und der Kontakt zum «Werkraum Schaffhausen» wurde hergestellt. Bareiss führte weiter aus, dass sich Holz als Werkstoff für eine Kellerei besonders gut eignet, denn es ist angenehm und es wurden so wenig chemische Materialien wie möglich verbaut. «In einem solchen Bau werden Emotionen und Beziehungen ausgelöst», zeigte sich der Architekt überzeugt. Er schätzt auch die reibungslose Zusammenarbeit mit den regionalen Unternehmen und die kurzen Wege. «Es funktioniert einfach, wenn coole Leute an einem solchen Projekt beteiligt sind», gab er seiner Freude Ausdruck.

### Generationenwechsel verbunden mit dem Ersatzbau

Die Geschichte des Weinguts Gysel 175 und der nun neu entstehenden Weinkellerei beschrieb Rico Gysel. Er übernahm vor kurzem, zusammen mit seiner Frau Janine, den Betrieb «HWG Weine» von seinen Eltern Margrit und Hans-Walter Gysel. Neu ist nicht nur die Führung des Betriebs, sondern auch der Name, denn seit rund sechs Wochen werden die Weine unter dem Namen «Gysel 175 Weingut» verkauft. Rico, der gelernte Landmaschinenmechaniker und Winzer, nahm den Generationenwechsel zum Anlass, die Zukunft des Betriebs in Wilchingen zu planen. Bisher wurden die Weine bei Thomas Schmid in Schlattigen gekeltert. Obwohl diese Zusammenarbeit wunderbar funktionierte, will Rico Gysel aber künftig seine Weine selber und direkt in Wilchingen keltern. «Wir möchten die ganze Wertschöpfung nach Wilchingen holen», erklärte er. Die Idee zum Projekt entstand im Winter 2022 und die Wahl des



Hans-Walter, Rico und Janine Gysel im Dachstock des Ersatzbaus. In nur drei Tagen wurde die neue Weinkellerei aufgerichtet. (Bilder: sim)

Architekten fiel auf Nick Bareiss von der Firma Bareiss Vontobel GmbH in Schaffhausen. Die Baueingabe erfolgte im Frühling 2023 und schon im Oktober 2023 starteten die Arbeiten mit dem Abbruch der alten Scheune. Die Ziegel des alten Schopfs wurden aber nicht einfach entsorgt, sondern sie wurden gereinigt und haben auf dem Neubau wieder ihren Platz. Das Holz der Scheune, das noch brauchbar war, verwendeten diverse Personen wieder für beispielsweise eine Pergola oder für ein Rähhüüsi. Im Januar 2024 wurde die Bodenplatte betoniert, während im Forst Südranden das für den modernen Holzbau nötige Holz geschlagen wurde. Nach der Bearbeitung des Holzes in der Sägerei und in der Zimmerei



in Wilchingen wurde das Gebäude im April innert drei Tagen im Elementbau aufgerichtet. Nachdem aufgerichtet war, wurde das Dach gedeckt und nun startet der Innenausbau. Geplant ist, dass der Jahrgang 2024 bereits in der neuen Kellerei gekeltert werden kann. «Die neue Kellerei ist nicht sehr gross. Wir haben Tanks für rund 30 000 Liter und im hinteren Teil können wir die Traktoren und Maschinen einstellen. Wenn nötig, haben wir aber auch noch Platz für zusätzliche Tanks», erklärte Rico Gysel die Räumlichkeiten. Im Dachgeschoss ist genügend Platz für die Lagerung von Erntehilfsmitteln und vielem mehr. Das Gebäude wird zudem mit einer kleinen Aufdach-Photovoltaikanlage ausgerüstet.

### Vorbild für weitere Interessierte

Hansruedi Schuler, der Präsident der Werkraumkommission Schaffhausen, freute sich, dass in Wilchingen ein weiteres «Schaffhauser Haus» entstehen wird. «Schön wäre es, wenn alle so bauen, dann bräuchte es unsere Organisation gar nicht», meinte er mit einem Augenzwinkern. Er formulierte das Ziel des Werkraums Schaffhausen, welches versucht, Architekten, Banken und natürlich Bauherrschaften anzusprechen, ein «Schaffhauser Haus» zu realisieren. Auf der Führung durch das Gebäude war Gelegenheit, sich vom Bau überzeugen zu lassen und Fragen zu stellen. Beim Apéro – selbstverständlich mit einem Glas Wein vom Gysel 175 Weingut – durfte man den spannenden Abend ausklingen lassen. (sim)

## Kirchengemeinde Wilchingen

# Ein neues Mitglied im Kirchenstand Wilchingen

**Die Jahresversammlung der Kirchengemeinde Wilchingen fand diesmal nicht nach dem Gottesdienst, sondern am Dienstagabend, 7. Mai im kleinen Storchensaal statt.**

**Wilchingen** Das wichtigste Traktandum war wohl die Wahl von Thomas Rüeger, Schulgasse 2, als neues Mitglied des Kirchenstandes. Tamara Bolli wurde angefragt, sie wollte jedoch zuerst herausfinden, wie sie sich in diesem Gremium einbringen könnte, denn sie arbeitet oft nachts und an Wochenenden. Die Kirchengemeindepräsidentin Brigitte Külling konnte 29 Kirchenmitglieder begrüssen und behandelte die Versammlung gemäss Traktandenliste. In ihrem Jahresrückblick erinnerte sie an die verschiedensten Gottesdienste und Anlässe, die stattgefunden hatten, für deren Vorbereitung zahlreiche Sitzungen und Absprachen im eigenen wie auch im Kreiskirchenstand nötig waren. Pfarrerin Livia Strauss ergänzte die Angaben mit ihrem Rückblick.

### Regionale Zusammenarbeit

Nicht nur in den Kirchengemeinden TOW (Trasadingen, Osterfingen, Wilchingen), sondern auch in der Kantonalkirche gibt es zahlreiche Umstrukturierungen: Es fehlen immer mehr Pfarrpersonen; Pfarrpensen werden wegen rückläufiger Mitgliederzahlen und abnehmenden Steuereingängen gekürzt. Das kann mit vermehrter Regionalisierung von Gottesdiensten, Kinder- und Jugendanlässen wie auch Seniorenangeboten ein wenig über-



Kirchenstand mit den scheidenden Mitgliedern Silvia Bächtold (Zweite von links), Edith Schneider und Diana Häfliger (rechts aussen). (Bild: Eva Gysel)

brückt werden. Das bedingt aber, dass man sich traut, auch Angebote in anderen Kirchengemeinden zu besuchen. Es ist vorgesehen, für TOW und Hallau zusammen eine teilszeitliche Diakoniestelle zu schaffen, die neu für Organisation, Koordination und Publikation von regionalen Anlässen zuständig ist (Teilfinanzierung für drei Jahre durch die Kantonalkirche).

Eine weitere Entlastung des Kirchenstandes ist die Auslagerung der Rechnungsführung. In Thomas Rentsch, Schelmengasse 3, konnte ein zuverlässiger Bankfachmann gewonnen werden, der diese komplizierte Aufgabe fachmännisch ausführen wird; er wird sie nächstens von Diana Häfliger übernehmen, die nach vier Jahren den Austritt aus dem Kirchenstand gegeben hat. Leider treten auch Edith Schneider nach dreizehn und Silvia Bächtold nach fünfzehn Jahren zurück. Die

Präsidentin Brigitte Külling dankte den drei scheidenden Kirchenstandsfrauen herzlich für ihren Einsatz mit originellen «Socken Plus»-Geschenken.

Die Jahresrechnung, die mit einem Verlust von rund 3350 Franken abschliesst, wurde ohne Gegenstimme gutgeheissen. Unter dem letzten Traktandum teilte Brigitte Külling mit, dass die Kirche einige dringende Reparaturen nötig hat, und dass die Gestaltung des Abendmahlstisches sowie der freigewordenen Ecke des Friedhofes im Gespräch sind. Sie lädt neue freiwillige Helferinnen und Helfer ein, vermehrt bei den diversen kirchlichen Aktivitäten mitzumachen. Die Versammlung wurde bei einem kleinen Imbiss und der Gelegenheit für einen ungezwungenen Gedankenaustausch abgeschlossen.

## Kulturabend

# Der Neunkircher Kulturabend geht in die zweite Runde

**Am Freitag, 7. Juni wird das Städtli Neunkirch ein weiteres Mal durch Kulturschaffende aus der Region in eine Kulturmeile verwandelt.**

**Neunkirch** Organisiert wird der Abend durch das KulturForum Neunkirch unter der Leitung von Tina Monti und Reto Friedman.

Der Höhepunkt des vielfältigen Programms wird sicherlich die Aufführung der über die Grenzen hinaus bekannten Flamencotänzerin Nina Corti zusammen mit dem Roma Quartett «Dusha» sein. Dabei trifft der ausdrucksstarke Flamencotanz von Nina Corti auf Roma-Musik. Die in Siblingen wohnhafte Nina Corti, Tänzerin und Choreografin, versteht es, unterschiedliche Musikstilrichtungen in einen faszinierend künstlerischen Gesamtausdruck zu bringen. Das Roma Quartett Dusha ist bekannt dafür, das Publikum

mit seiner Spielfreude und seinem Können zu begeistern.

In der Galerie Vordergasse 23 wird die Ausstellung «Pfeffer und Zucker» der Künstlerin Nadja Kirschgarten mit einem Künstlergespräch durch die Kunsthistorikerin und Kuratorin Sarah Merten eröffnet. Als lokale Überraschung stellt Fritz Uehlinger in der «Budigg» historische Computer aus. In der Städtlikirche stehen gleich zwei Anlässe der Sängerinnen Kornelia Bruggmann und Eva Nievergelt an. Beim ersten Konzert gehen die Sängerinnen den lyrischen Texten des Neunkircher Lukas Dämpfle nach. Zum Ausklang des Abends improvisieren die Sängerinnen zu Psalmen der mittelalterlichen Mystikerin Hildegard von Bingen.

Eingerahmt wird der frühsummerliche Abend mit Tischmusik von Schülerinnen und Schülern der Fachmittelschule Schaffhausen. Für das kulinarische Wohl sorgt das Städtli-Bistro.

Das Programm und alle weiteren Angaben sind auf der Website des Kulturforums Neunkirch ersichtlich: [www.kulturforum-neunkirch.ch](http://www.kulturforum-neunkirch.ch) (cms)



Eva Gysel

Nina Corti tanzt zur Musik von «Dusha» über die Bühne. (Bild: zvg)